

Brutvogelkartierung im km<sup>2</sup>- Raster ergab 1995 mindestens noch zwei weitere Horststandorte des Baumfalken auf Hochspannungsmasten im ca. 800 km<sup>2</sup> großen Altenburger Gebiet (HÖSER, mündl.). Für die Durchsicht des Manuskriptes danke ich Herrn Norbert HÖSER.

#### Literatur

- ARNOLD, P. (1990): Brutnachweis von Kolkrabe, *Corvus corax*, und Baumfalk, *Falco subbuteo*, im gleichen Horst auf Hochspannungsmast. — Beitr. Vogelkunde **36**, 191–192
- GLÜER, B.; W. PRÜNTE (1990): Gehäuftes Brüten des Baumfalken (*Falco subbuteo*) auf Freilandmasten. — Charadrius **26**, 146–150
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N.; K. M. BAUER; E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4: Falconiformes. — Frankfurt a. M.
- GRÖSSLER, K. (1980): Zur Bestandserfassung einiger ausgewählter Vogelarten im Bezirk Leipzig. — Actitis **18**, 3–15
- HERING, J. (1994): Plastbindfaden erneut Todesursache bei nestjungen Baumfalken (*Falco subbuteo*). — Mitt. Ver. sächs. Orn. **7**, 246
- HÖSER, N.; W. KIRCHHOF; A. WEBER. (1975): Der Brutbestand der Greifvögel und Eulen im Altenburger Gebiet. 4. Bericht: Greifvögel (*Accipitridae*, *Falconidae*) in den Jahren 1969–1974. — Abh. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum Altenburg **9**, 27–33
- KIRMSE, W. (1978): Zum Vorkommen des Baumfalken im Bezirk Leipzig. — Actitis **14**, 66–74
- KLAMMER, G. (1983): Baumfalkenbrut auf Gittermasten. — Apus **5**, 142–143
- KLAMMER, G. (1991): Erneut Baumfalkenbrut auf Gittermast. — Apus **7**, 267–268
- KRONBACH, D.; W. WEISE (1987): Zum Nisten des Baumfalken, *Falco subbuteo*, auf Eisengittermasten. — Beitr. Vogelkunde **33**, 125
- PRINZINGER, R.; CH. FINKE; R. ORTLIEB (1995): Vogelbruten auf Freileitungsmasten. Eine Kurzübersicht. — Luscinia **48**, 33–54
- RIEGER, G. (1975): Baumfalken-Brut auf Hochspannungsgittermast. — Apus **3**, 281–282
- SCHEUER, J. (1983): Baumfalkenbrut, *Falco subbuteo*, auf einem Hochspannungsgittermast. — Thür. Orn. Mitt. **30**, 29–31
- SITTEL, A. (1978): Ungewöhnliche Nistplätze. — Falke **25**, 22–23
- SITTEL, A. (1982): Die Vogelwelt der Gemeinde Langenleuba-Oberhain und ihrer Umgebung. Beobachtungen aus den Jahren 1957–1976. — Abh. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum Altenburg **11**, 73–91
- WEISE, W. (1991): Verzeichnis der Vögel des Burgstädter und Limbach-Oberfrohaer Raumes. — Mauritiana **13**, 273–293

Eingegangen am 4. 1.1996

THOMAS STRAUSS, Mittelstraße 36, D-04617 Gerstenberg

**Der Tiergarten bei Zeitz; langjähriger Schlafplatz überwintender Dohlen, Saat- und Rabenkrähen (*Corvus monedula*, *C. frugilegus* und *C. corone corone*).** — Dieser Krähenschlafplatz bei Zeitz besteht nachweislich schon mindestens seit 100 Jahren. Vermutlich wurde der Tiergarten jedoch noch früher als solcher genutzt. LINDNER (1897) schreibt: „Unter den Tausenden von Krähen (Raben- u. Saatkrähe) war in diesem Winter nur höchst selten einmal eine Nebelkrähe zu bemerken.“ Diese Beobachtungen im Stadtgebiet von Zeitz sind mit Sicherheit diesem Schlafplatz zuzuordnen. H. GEHLHAAR, Beringer aus Luckenau, erinnert sich noch an mündliche Berichte seines Zeitzer Beringerkollegen R. SCHRÖDER über dessen Beobachtungen an diesem Schlafplatz aus dem Zeitraum 1935 bis 1950. Der Tröglitzer Ornithologe G. LENZER zählte hier am 2. 12. 1962 ca. 15 000 Krähenvögel und am 10. 12. 1964 sogar fast 20 000 (Daten aus der Kreiskartei).

Das als „Tiergarten“ bezeichnete Gelände ist ein etwa 50 ha großer Auwaldrest (Hartholzau) am nordöstlichen Stadtrand von Zeitz. Hochwässer der Weißen Elster, wie beispielsweise solche der Ausmaße von 1926 und 1954, sind durch die Realisierung von Schutzmaßnahmen ausgeschlossen, so daß der Wald nicht mehr derartigen Überflutungen ausgesetzt ist. Dadurch verliert er jedoch allmählich seinen ursprünglichen Charakter. Den Baumbestand bilden hauptsächlich Sommereiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Esche (*Fraxinus excelsior*). An das Gehölz grenzen der Zeitzer Güterbahnhof, Sport- und Kleingartenanlagen sowie die

Elsterwiesen. Die Weiße Elster tangiert im Süden das Tiergartengelände. Der von den Krähenvögeln als Schlafplatz genutzte Teil befindet sich unmittelbar am Güterbahnhof, dort, wo die Bahnstrecken Zeitz–Altenburg und Zeitz–Leipzig im spitzen Winkel auf das Bahnhofsgelände münden.

Beginnend 1985 sind bis 1996 jedes Jahr in der ersten Januarhälfte die Individuenzahlen dieser Schlafplatzgemeinschaft vom Verfasser ermittelt worden. Günstige Gelegenheit dazu boten die abendlichen Konzentrationen der Krähenvögel an den Sammelplätzen und der morgendliche Ab- und abendliche Anflug zum Schlafplatz. Diese waren gut vom Kloster Posa und vom Tiergartenhof aus zu beobachten.

Im zwölfjährigen Beobachtungszeitraum ist die Stärke der Schlafplatzgemeinschaft relativ gleichgeblieben und schwankte zwischen mindestens 11 000 und maximal 15 000 Individuen, einer Größe, die auch LENZER schon vor 35 Jahren ermittelte. Der Dohlenanteil hat sich seit 1985 etwa verdoppelt. Er liegt derzeit über dem, bei einer DDR-weiten Krähenfassung 1983, festgestellten Durchschnittswert (PRILL et al. 1985). Der geringe Anteil Rabenkrähen resultiert vermutlich daraus, daß einheimische Standvögel separate Schlafplätze beziehen (MELDE 1984). Nebelkrähen (*C. corone cornix*) wurden zwischen 1985 und 1996 am Zeitzer Schlafplatz nicht gesichtet. Auch LINDNER (1897) weist auf die Seltenheit dieser Art als Überwinterer hin. Diese osteuropäische Aaskrähenunterart zeigt nach BEZZEL (1993) eine zunehmende Tendenz vom Teilzicher zum Standvogel. Erste Verbände überwinternder Krähen trafen im hiesigen Gebiet ab Mitte Oktober ein. Bis Ende des Monats bzw. spätestens in der ersten Novemberdekade füllte sich die Schlafgemeinschaft dann zum Überwinterungsbestand auf. Eine Übersicht zeigt die Tabelle.

Tabelle: Bestand überwinternder Dohlen, Saat- und Rabenkrähen (*Corvus monedula*, *C. frugilegus* und *C. corone corone*) am Schlafplatz „Tiergarten Zeitz“ (1985–1996)

Jahr	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamtzahl (Expl.)	14 000	12 000	13 000	12 000	15 000	14 000	13 000	11 000	12 000	15 000	13 000	12 000
Saatkrähenanteil (%)	92	90	90	92	92	90	88	88	84	84	82	80
Dohlenanteil (%)	8	10	10	8	8	10	12	12	16	16	18	20
Rabenkrähen (Expl.)	< 50	< 100	< 50	< 80	< 100	< 20	< 50	< 50	< 50	< 100	< 20	< 20
Erstbeobachtung größerer Trupps	22. 10.	18. 10.	16. 10.	19. 10.	02. 11.	18. 10.	21. 10.	03. 11.	31. 10.	28. 10.	22. 10.	17. 10.

Vor dem Flug zum Schlafplatz bezogen die Krähen allabendlich Sammelplätze. Dabei wurden im täglichen Wechsel der Sammelstellen mehrere Plätze pro Tag belegt. Die Ansammlungen waren hier 500 bis 8 000 Vögel stark. Als Sammelplätze dienten u. a.: Lindenplatz, Bornpromenade, Goethepark, Kulturpark, Freiligrath- und Humboldt-Straße, Platz der Einheit, Kleingärten auf den Gebinden, Aylsdorf, Zangenberg, Weißenfelder- und Leipziger-Straße, Baumgruppen in der Elsteraue und eine Hochspannungsleitung, die in Ost-West-Richtung das Stadtgebiet tangiert. Bevorzugt wurde das Gelände zwischen Bahnhofsgebäude und Auebrücke, wo auf Pyramidenpappeln am Busbahnhof und Kastanienbäumen an der Elsterpromenade bis zu 400 Vögel auf einem Baum sitzend gezählt wurden. Oft saßen die Krähenvögel, außer auf Bäumen, auch auf Flachdächern von Neubaublöcken und Fernsehantennen älterer Bauart. Alle Sammelplätze liegen 0,5 bis 3,0 km vom Schlafplatz entfernt. Die Einnahme der Sammelplätze erfolgte meist kurz vor Sonnenuntergang (klares Wetter, Sonnenscheintage). An Nebeltagen konnten Sammelplatzflüge aber mitunter schon bis zu 2 Stunden vor Sonnenuntergang beobachtet werden. Besonders fiel auf, daß von Oktober bis etwa Mitte Dezember die abgelegenen Sammelplätze genutzt und häufig gewechselt wurden. Danach konzentrierten sich die Schwärme fast nur noch an den in unmittelbarer Nähe des Schlafplatzes gelegenen Plätzen, die kaum noch häufigem Wechsel unterlagen. Möglicherweise ist dieses Verhalten mit einem Kennenlernprozeß des erweiterten Schlafplatzumfeldes für die jungen Dohlen und Saatkrähen verbunden, der nach Ankunft aus den Brutgebieten am ausgeprägtesten ist.

Der Abflug zum Schlafplatz begann immer erst kurz vor Ende der Dämmerung. Die Sammelplatzschwärme vereinigten sich über dem Tiergartengelände, kreisten etwa 5 bis 15 Minuten über diesem und flogen erst nach Eintritt der Dunkelheit die Schlafbäume an. Als Schlafbäume benutzten die Krähenvögel ausschließlich unbelaubte Bäume. Im Tiergarten bevorzugten sie deshalb im Oktober und

Anfang November ca. 50 alleearartig angeordnete Pappeln. Nach dem Laubfall dienten dann auch andere Bäume als Schlafstelle.

Auch in strengen Wintern, der Januar 1985 zählte im Zeitzer Gebiet zu den schneereichsten und kältesten Wintermonaten der letzten drei Jahrzehnte und im Januar/Februar 1996, als auf Grund der extrem vielen Tage mit strengen Nachtfrösten erstmals nach 33 Jahren wieder die Weiße Elster im Fließbereich der Stadt Zeitz mehrere Tage lang vollständig zugefroren war, zeigten die Krähen und Dohlen kein auffällig geändertes Verhalten oder gar Anzeichen von Winterflucht.

Ab Anfang Februar nahm der Dohlenanteil merklich ab, so daß Ende Februar der meisten Beobachtungsjahre kaum noch Dohlen in den Saatkrähenschwärmen mitflogen. Eine Ausnahme bildete hierbei der Februar 1996, als sich der Dohlenanteil fast verdoppelte, was auf Zuzug aus anderen Gebieten schließen läßt.

Im Februar 1986 und Februar 1996 wurden 2 bzw. 5 Saatkrähen mit kleinflächigen, hellen Streifen in den Schwungfedern beobachtet. In Folge des extremen Wetters in diesen Wintern, aus dem für die Krähen Nahrungsmangel resultierte, sind diese fehlenden Pigmentierungen sicher als sogenannte Hungerstreifen einzustufen. Die Nahrungsbasis für die überwinterten Krähen und Dohlen wird sich wohl zukünftig im Zeitzer Gebiet verschlechtern, denn Streuobstwiesen, Tiergroßhaltungen und offene Mülldeponien, die bevorzugt von den Vögeln als Nahrungsquelle genutzt wurden, sind seltener geworden.

Die Schlafplatzgesellschaften lösten sich, mit wetterbedingten Verzögerungen, meist Anfang der zweiten Märzdekade auf.

„Der Thiergarten“ ist bereits auf einer Karte des Stiftsgebietes um Zeitz aus dem Jahr 1760 erwähnt. Leider läßt sich bis in diese Zeit kein Winteraufenthalt osteuropäischer Saatkrähen nachweisen. Trotzdem gehört das Tiergartengelände bei Zeitz wohl zu den am längsten als Krähenschlafplatz genutzten Plätzen in Mitteldeutschland, die bisher bekannt geworden sind.

## Literatur

- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres. — Wiesbaden  
LINDNER, C. (1897): Winterbeobachtungen. Orn. Monatsschrift **22**, 150—152  
MELDE, M. (1984): Raben- und Nebelkrähe, *Corvus corone*. Neue Brehm-Bücherei Band **414**, 2. Auflage.  
— Wittenberg Lutherstadt  
PRILL, H., WERNICKE, P. u. F. ERDMANN (1985): Ergebnisse der Krähenfassung 1985. Falke **32**, 393

Eingegangen am 6. 3. 1996

ROLF WEISSGERBER, H.-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

**Beobachtung eines abnorm gefärbten Mäusebussards (*Buteo buteo*) bei Oelsen.** — Die Variationsbreite in der Färbungsintensität beim Mäusebussard ist bekannt. Im Zeitzer Gebiet sind in den letzten 20 Jahren nur sehr wenige Vögel beobachtet worden, die der hellen Varietät dieser Art zuzurechnen waren. Die Bussarde der hiesigen, kontrollierten Brutpopulation gehörten sämtlich der mittleren und dunklen Morphe an, die u. a. MELDE (1983) beschreibt. Auch in herbst- und winterlichen Ansammlungen auf Stoppel- und Luzernefeldern blieben helle Exemplare eine Seltenheit.

Am 17. September 1995 beobachteten Ch. HAYDAM und Verfasser einen Mäusebussard, der sehr stark von den Beschreibungen der hellen Morphe bei CREUTZ (1983), MELDE (1983), BEZZEL (1985), PERRINS (1987) und JONSSON (1992) abwich. Dieser saß zusammen mit anderen Mäusebussarden und Turmfalken auf den Netzdrähten eines Hopfenfeldes an der Schnauder bei Oelsen, an das ein Stoppelfeld grenzte. Am 18. September vormittags, als der Vogel mit dem Asiola beim Sitzen, Auffliegen, Rütteln und Jagen ausführlich gemustert werden konnte, zeigte er folgende Farbvariation: Kopf, Schwungfedern, Armdecken, Unterseite (Brust, Bauch, Flanken, Steiß und Unterschwanzdecken) sowie Mantel, Schulterfedern, Rücken, Bürzel und Oberschwanzdecken waren sämtlich weiß. Nur die Steuerfedern des Schwanzes hatten eine hellbraune Färbung. Ein besonderes Fluchtverhalten zeigte dieser Mäusebussard nicht. Am selben Tag nachmittags hielt er sich immer noch im Bereich des Hopfenfeldes auf, obwohl etwa 400 Meter entfernt ein ca. 100 ha großes Stoppelfeld, das gerade umgebrochen wurde, mehr Nahrung bot. Wohl aus diesem Grund hielten sich hier 4 Graureiher, 8 Rotmilane, 21 Mäusebussarde,